

# Flüchtiges und Tänzerisches

TZ 3.06.09

Die Gedichte im neuen Buch des Märstetter Regisseurs, Schauspielers und Autors Hans Gysi laufen atemlos über die Zeilen.

*lange dachte ich  
verschwinden sei schön  
wie wenn kehricht von  
verschneiter  
winterlandschaft  
verschluckt wird  
aber dann sah ich  
wie der milchmann verschwand*

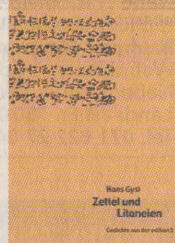
Der Milchmann bleibt irgendwann in der Vergangenheit zurück; zusammen mit Pferden, Griffel und Wachsmatritzen. Leise Wehmut mag hier durchschimmern – ein Nostalgiker ist Hans Gysi nicht. Aber dem Flüchtigen und Vergänglichen begegnet man in seinem Gedichtband «Zettel und Litaneien» ständig. Notizzettel und Einkaufslisten sind Versuche, Zeit und

Vergessen aufzuhalten. Dann wieder steht die Grosstadt im Zentrum als Inbegriff der Schnellebigkeit.

Nicht nur, dass hier alles im Wandel ist; vor allem interessieren Gysi die vorbeihuschenden Passanten; *keine ahnung von ihrem lieben ihrer lust / vom inhalt ihrer zweiraumwohnung / ihren langen blicken ihrem warten am / stern des lebens.* Hinter der Menschenmasse steht der Einzelne; hier taucht er in der Masse unter, dort versucht er sich abzuheben von den anderen.

## Atemlos jagen sich Wörter

Wenn es um das Bemühen nach Individualität geht, wird Gysis Ton immer mal wieder ironisch, aber nie selbstgerecht. Zu sehr geht es auch um selbstkritische Reflexion; das lyrische Ich oder Du sucht, beobachtet, horcht in



sich und den Dichter hinein. Und es fragt nach Entstehung, Sinn und Qualität der Poesie.

*diese gedichte sind nicht / der hauch eines gedichts / sie sagen nicht nett guten tag ist einmal zu lesen, und sie sind fett und überfressen sie / laufen nicht schön.* Doch Gysis Gedichte laufen. Atemlos jagen sich die Wörter über die Zeilen hinaus, ohne Pause und ohne Interpunktion. Manchmal gleichen die Gedichte gar einem Tanz – der entsprechend oft Thema ist.

Da ist aber nicht nur Bewegung, sondern auch Ton; es wird gebäht, geblökt und gezwitschert; da dröhnt der Beat, bimmeln Glocken ein Sonett. Ob kraftvoll hingeschmettert oder zart geflüstert wie das Gedicht vom weissen Leoparden unterm Eis – Hans Gysis Gedichte sind vor allem Rhythmus und Klang.

ANDREA LÜTHI

**Hans Gysi: «Zettel und Litaneien»**  
Gedichte. Edition 8, Zürich 2009. 192 Seiten,  
25 Franken.